

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.50 Mark. Die Einzelnnummer kostet 10 Pfg. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederung. | Postkontonummer Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 217

Altensteig, Freitag den 17. September

1926

Die Verwaltungsreform fängt an!

Mitte der vergangenen Woche veröffentlichte das Wollfische Telegraphen-Büro den Wortlaut einer Verordnung, durch die der Reichsfinanzminister beauftragt wird, die Neuordnung seines Ministeriums nach dem von ihm selbst ausgearbeiteten Grundriss vorzunehmen. Kurz darauf hat Reichsfinanzminister Dr. Reinhold vor einem Kreise von Pressevertretern näher ausgeführt, wie diese Neuordnung aussehen soll. Statt der bisherigen zwei Staatssekretäre soll nur noch einer im Amte bleiben; aus den bisherigen zehn Divisionen werden fünf gebildet und die Zahl der Referenten, die sich bisher auf 130 belief, wird auf 90 verringert. Der Reichsfinanzminister betonte, daß er es für seine Pflicht gehalten habe, den übrigen Reichsressorts bei der Vereinfachung und Verbilligung des Behördenapparates mit gutem Beispiel voranzugehen, daß aber natürlich die Verwaltungsreform mit der Neuordnung einer einzigen Zentralbehörde in keiner Weise erledigt sei. Man muß es dem Reichsfinanzminister dank wissen, daß er sich in seinem eigenen Ressort für eine Reform einsetzt, die ihm seitens seiner nächsten Mitarbeiter Kritik und Widerstand eintragen wird. Allerdings ist das Reichsfinanzministerium eine in vieler Hinsicht besonders reformbedürftige Behörde gewesen. Beim Übergang der Finanzhoheit von den Ländern auf das Reich (nach der Erbvertragsfinanzreform) sind zahlreiche Landesfinanzbehörden überflüssig und systemlos dem Reichsfinanzministerium angegliedert worden. Das gleiche geschah nach der Auflösung des Reichsfinanzministeriums. Man muß den Vorgänger des Herrn Dr. Reinhold, die sich zu einer großzügigen Neuorganisation ihres Ministeriums nicht entschließen konnten, zugute halten, daß sie mit dringenden Finanz- und Währungsproblemen so stark beschäftigt waren, daß sie für die Neuordnung ihrer Behörde keine Zeit und Mühe fanden. Das Reichsfinanzministerium hat nächst dem Reichspostministerium, das ja als Verkehrsanstalt besonders beurteilt werden muß, unter allen Reichsbehörden den größten Personalbestand, nämlich 92 000 Beamte und Angestellte. Eine Reform dieses Ressorts in Bezug auf die zu leistenden Arbeiten sowie auf den Geschäftsgang versprachen also eine besonders hohe finanzielle Ersparnis.

Dr. Reinhold hat die alten Klagen wiederholt, daß es so schwer sei, Reformen zu verwirklichen, selbst wenn sie von allen in Betracht kommenden Stellen genehmigt und von der öffentlichen Meinung des Landes in vollem Umfange gebilligt worden sind. Bei der Durchführung solcher Sparprogramme geht es ohne schmerzhafteste Operationen nicht ab. Darum bildet sich meist in überraschend kurzer Zeit eine mächtige Abwehrphalanx gegen das Sparprogramm. Auf der Dresdner Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben sich Industrie, Länderregierungen und Gemeindeverwaltungen gegenständig zugesagt, daß sie den Aufgabenabbau der öffentlichen Organe, der dann ja auch zum Ausgabenabbau führen wird, mit allen Kräften entgegenstellen wollen. In Beratungen zum Verschwinden fehlt es nicht. Erst kürzlich hat das preussische Staatsministerium die Gemeinden in einem Rundschreiben darauf hingewiesen, sie möchten die nicht unerheblichen Mehreinnahmen durch Gewerbesteuerzuschläge nicht zu irgendwelchen unzulässigen Zwecken verbrauchen, sondern zur Ermäßigung der künftigen Gewerbesteuerzuschläge benutzen. Hoffentlich besitzt der Reichsfinanzminister genügend Lastrast, um die in seinem Ressort angeordneten Reformen auch auf andere Ressorts des Reiches, der Länder und Gemeinden auszuweiten.

Dr. Cröll

Die Ratwahl der Völkerbundsversammlung

Genf, 16. Sept. Die Vollziehung der Völkerbundsversammlung für die Wahlen der nichtständigen Völkerbundsmitglieder, die durch die vollständige Anwesenheit der Delegationen und der zahlreichen Gäste den Charakter eines großen Tages zeigt, wurde um 10.30 Uhr durch R i n t s c h i t z eröffnet. Dieser eröffnete zunächst das Wahlverfahren, das in drei Abschnitten zerlegt wird. Der erste bezieht sich auf die Wahl von nichtständigen Mitgliedern in den Rat, der zweite auf die Wahl von drei der so gewählten für dreijährige Mandatsdauer und der dritte auf drei weitere für zweijährige Mandatsdauer. Die drei verbleibenden sind dann ohne weiteres für ein Jahr gewählt. Die Wahlhandlung ist geheim.

Genf, 16. Sept. In der Vormittags Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes am Donnerstag im Reformationsaal wurden die folgenden 8 Staaten zu nichtständigen Ratsmitgliedern gewählt: Polen mit 45 Stimmen, Rumänien mit 41, Holland mit 37, Chile mit 43, China mit 29, Belgien mit 41, Kolumbien mit 46, Salvador mit 42.

Da nur 8 Staaten im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erhalten haben, wird in einem neuen Wahlgang das 9. Mitglied gewählt werden.

Im zweiten Wahlgang wurde die Tschchoslowakei als 9. und letztes nichtständiges Ratsmitglied mit 27 Stimmen gewählt. Abgegeben waren ferner für Finnland 11 Stimmen, für Portugal 7 und für Irland 4 Stimmen.

Die dreijährigen Mandate für den Völkerbundsrat

Genf, 16. Sept. Nach dem Ergebnis des zweiten Wahlganges gehören Polen, Chile und Rumänien für die Dauer von drei Jahren dem Völkerbundsrat an. Es erhielten Polen 44, Chile 41 und Rumänien 30 von 49 Stimmen.

Die zweijährigen Mandate für den Völkerbundsrat

Genf, 16. Sept. Im dritten Wahlgang wurde Kolumbien und Holland mit je 47 von 49 Stimmen und China mit 34 Stimmen auf zwei Jahre in den Rat gewählt. Die einjährigen Mandate entfallen also auf Belgien, die Tschchoslowakei und San Salvador.

Nach Abschluß der Wahlen verließ der Präsident den schriftlichen Antrag Polens auf Verleihung der Wiederwählbarkeit gemäß Artikel 4 Absatz 2 des neuen Wahlreglements. Weitere Anträge auf Wiederwählbarkeit liegen nicht vor.

Die Wiederwählbarkeit Polens wurde mit 36 von 48 Stimmen ausgesprochen. Vier Delegationen gaben weiße Zettel ab, acht stimmten mit Nein, Südafrika, das zweimal aufgerufen wurde, enthielt sich der Wahl.

Nach Beendigung des Wahlganges und nach einigen Mitteilungen zur Geschäftsordnung wurde die Sitzung der Völkerbundsversammlung um 1.05 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung der Vollversammlung ist auf Samstag vormittag angesetzt. Sie wird die in den Beratungsausschüssen abgeschlossenen Berichte und Resolutionsentwürfe behandeln.

Ein Protest Uruguays

Genf, 16. Sept. Nach der Wahl der Tschchoslowakei zum neunten nichtständigen Ratsmitglied wurde in der heutigen Völkerbundsversammlung ein bereits angekündigtes Schreiben von Uruguay verlesen, das im wesentlichen auf einen Protest gegen das Verfahren hinausläuft, mit welchem die Gruppe der latein-amerikanischen Nationen sich von vornherein auf eine Kandidatenliste aus ihrer Mitte geeinigt und festgelegt hatte. Als Protest gegen dieses Verfahren, das zu einer Bildung besonderer Gruppen im Völkerbund führen müsse, ziehe Uruguay seine Kandidatur auf einen Ratsrat zurück.

Das Genfer Programm für die nächsten Tage

Genf, 16. Sept. Donnerstag nachmittag trat der neu-gewählte Völkerbundsrat im Völkerbundssekretariat zu einer geheimen Sitzung zusammen, an die sich dann um 6 Uhr eine öffentliche Sitzung angeschlossen. Freitag finden nur Kommissionsitzungen statt. Für Samstag vormittag ist wieder eine Vollversammlung vorgesehen. Ferner wird am Samstag das Komitee des Völkerbundes um 10.30 Uhr im Sekretariat zusammentreten, um über die Vorschläge der finnländischen, polnischen und französischen Regierung in der Abrüstungsfrage zu beraten.

Die erste öffentliche Sitzung des neuen Völkerbundsrates

Genf, 16. Sept. Punkt 6 Uhr eröffnete Beneš die erste öffentliche Sitzung des erweiterten Völkerbundesrates mit einer Ansprache, in der er u. a. auf die geschichtliche Bedeutung dieses Ereignisses hinweist und zunächst im Namen aller Ratsmitglieder das Deutsche Reich und seinen Vertreter, Reichsminister Dr. Stresemann, als ständiges Ratsmitglied herzlich begrüßt. Er fügte die Bemerkung hinzu, daß die Völkerbundsversammlung vor einigen Tagen einen neuen ständigen Sitz für das Deutsche Reich geschaffen hat, dessen Eintritt in den Völkerbund sie so warm begrühten. Nach weiteren Worten der Begrüßung an die Vertreter der neuen nichtständigen Ratsstaaten erinnerte Beneš unter Hinweis auf die geschichtlich bedeutungsvolle Sitzung des Einzuges Deutschlands in den Völkerbund an die Worte Briands, daß es im Völkerbund keine Parteien geben dürfe, um dann zu erklären, daß es die Pflicht des Völkerbundsrates sei, die großen Prinzipien des Völkerbundsgebietes im Geiste der Freundschaft, Herzlichkeit und der Auf-

richtigkeit durchzuführen. Der Völkerbundsrat habe während seiner bisherigen Tätigkeit jederzeit versucht, etwa eintretende Schwierigkeiten zu überwinden und er habe dabei einen unbestreitbaren Erfolg gehabt. Er schloß mit dem Wunsche, daß der Rat auch in seiner neuesten Zusammenkunft im gleichen Geiste internationaler Zusammenarbeit und gegenseitigen Verständnisses die großen Grundzüge des Völkerbundsgebietes durchführen möge. Nach dieser so kurzen Begrüßungsansprache trat der Völkerbundsrat in die Behandlung seiner Tagesordnung ein, die übrigens nur Punkte untergeordneter Bedeutung enthält.

Vom Völkerbundsrat

Genf, 16. Sept. In der öffentlichen Ratssitzung wurden eine Reihe von Berichten, die das internationale Hilfswort bei Naturkatastrophen, die Zusammenkunft der griechisch-bulgarischen Grenzkommission und einige Fragen der Flüchtlingsfürsorge behandeln, debattelos genehmigt. Die Einberufung der nächsten Sitzung blieb dem Vorsitzenden Beneš überlassen. In der vorangegangenen Geheim Sitzung hatte Dr. Stresemann nach der alphabetischen Reihenfolge Anspruch auf die Uebernahme des Vorsitzes. Mit einer Begründung, die er in englischer Sprache gab, trat Reichsminister Stresemann jedoch, wie gemeldet, für die Wahl Beneš ein, der deshalb der gegebene sei, weil er abgesehen von seiner, den neuen Mitgliedern zugute kommenden langjährigen Praxis ohnehin Vorsitzender der in der gleichen Tagung des Völkerbundes abgeschlossenen 41. Ratssession war. In der Geheim Sitzung wurde in der Hauptsache die durch die Erweiterung des Rates notwendige Umbildung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses besprochen und genehmigt. Es scheiden aus die bisherigen Ratsmitglieder Brasilien, Spanien, Schweden und Uruguay, die nacheinander aufgefördert werden, weiter Mitglieder des Abrüstungsausschusses zu bleiben. Automatisch als neue Ratsmitglieder treten in den Ausschuss ein: San Salvador, China und Kolumbien. Die Zahl der Ausschussmitglieder erhöht sich daher auf 23. Schließlich wurde der Generalsekretär zur Annahme des Angebots eines amerikanischen Ehepaares ermächtigt, eine Wilsonbüste zu stiften.

Neues vom Tage

Typhus in Magdeburg

Berlin, 16. Sept. Nach einer Blättermeldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Magdeburg sind im Laufe des gestrigen Tages zwei weitere Typhusfälle zur Anzeige gekommen, sodas sich die Gesamtzahl der Erkrankungen auf 32 beläuft. Leider ist jetzt auch der erste Todesfall zu verzeichnen.

Die Typhusepidemie in Halberstadt

Magdeburg, 16. Sept. Die Magdeburger Tageszeitung meldet aus Halberstadt: Die Zahl der Typhuskranken nimmt auch hier erheblich zu. Augenblicklich liegen 60 Kranke im Krankenhaus. Bisher ist ein Fall tödlich verlaufen. Im Kreise Obersleben ist die Hauptgefahr dagegen beseitigt. Dort waren namentlich durch einen Bazillenträger in Gröningen 32 Fälle zu verzeichnen.

Weiteres Nachlassen der Zugänge von Typhuserkrankungen in Hannover

Hannover, 16. Sept. (Amtlich.) Bis heute nachmittag erhöhte sich die Zahl der in den Krankenhäusern eingeliefertten an Typhus erkrankten Personen von 1259 auf 1297. Damit ist ein weiteres Nachlassen der tägl. Zugänge zu verzeichnen. Ein weiterer Patient ist gestorben, sodas bis jetzt 38 Todesfälle zu verzeichnen sind.

Feier im internationalen Arbeitsamt

Genf, 15. Sept. Im Internationalen Arbeitsamt, dessen Haupteingang mit der schwarz-rot-goldenen Fahne geschmückt war, fand die feierliche Einweihung der von Deutschland gestifteten farbigen Monumentalfenster statt. In seiner Begrüßungsrede an Reichsminister Dr. Stresemann und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation führte der Direktor des Arbeitsamtes, Albert Thomas, u. a. aus, daß die Mitarbeit Deutschlands im Internationalen Arbeitsamt so bereits seit vielen Jahren andauere und daß man sich zu der Art und Weise in der Deutschland seine Mitarbeit gewährt habe, nur beglückwünschen könne. Reichsminister Dr. Stresemann ging in seiner Antwort von den Kämpfen aus, die der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorausgegangen sind, ohne daß die große Frage des sozialen Friedens durch diese weltgeschichtlichen Differenzen beeinflusst worden sei. Die bedeutenden Aufstrengungen Deutschlands zur Sicherung des sozialen Friedens seien angesichts der schnellen Entwicklung vom Anarchismus zum Industrie-

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 17. September 1926.

haat natürlich. So bedenklich diese Entwicklung in mancher Beziehung sei, um so wichtiger sei es, weitanschauende soziale Politik zu treiben. In seinen Augen sei es ein Ehrentitel des deutschen Reiches gewesen, daß es in den Anfängen der industriellen Entwicklung den Gedanken sozialer Fürsorge des Staates als eine der Hauptaufgaben hinsetzte. Wenn auf dem Gebiet sozialer Fürsorge ein Wettbewerb der Nationen stattfindet, so könne es in der Zeit, in der wir leben, keine größere Aufgabe geben. In seinen Schlussworten kam dann der Minister auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die der sozialen Aufgabe aus dem wirtschaftlichen Wettbewerb der Nationen erwachsen können. Es sei notwendig, eine gewisse soziale „Lieslagelinie“ in der Weltwirtschaft zu finden, die dafür sorgt, daß die Schiffe der Völker der Erde unter derselben Belastung fahren.“

Vor einer Zusammenkunft Mussolini-Briand

Paris, 16. Sept. Wie das „Echo de Paris“ aus Genf mitteilt, rechnet man in italienischen Kreisen in Genf mit einer Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini. Unterstaatssekretär Grandy werde in Kürze nach Genf zurückkehren, um diese Zusammenkunft herbeizuführen, die wahrscheinlich nicht in Genf stattfinden werde. Die Besprechungen würden sich auf die Mittelmeerfrage, vor allem auf das Problem von Tunis und Tanger sowie auf die Abessinienfrage erstrecken.

Die Bedeutung der Ratwahlen

Genf, 16. Sept. Die Zusammenkunft des neuen Völkerbundesstaates braucht nicht zu überraschen. Im wesentlichen sind diejenigen Staaten gewählt worden, die in den letzten Tagen als die aussichtsreichsten Kandidaten genannt wurden. Bedauerlich ist, daß Finnland nicht in den Völkerbund eintritt. Benefisch, der sich, ganz objektiv gesprochen, die größten Verdienste um den Völkerbund erworben hat, hat den Finnländern den Rang abgelaufen und man wird ihn wiederum als Triebkraft im Rate erblicken. Neben der Tschechoslowakei sind Polen und Rumänien in den Rat eingezogen. Damit hat die Kleine Entente zwei Siege errungen und besitzt in Polen einen weiteren guten Freund. Eine enge Zusammenarbeit dieser Staaten mit Frankreich und Belgien ist vorauszusehen. Der französische Votus verfügt somit über 5 feste Stimmen. Die drei südamerikanischen neu gewählten Staaten Kolumbien, Chile und Salvador sind in der Völkerbundspolitik noch unbefriedigende Mitglieder. Der Eintritt Chiles wird in Deutschland sicherlich lebhaft begrüßt werden, da wir zu dem südlichen Staat stets die besten Beziehungen unterhalten haben. Auch China dürfte man in Deutschland gern im Rat sehen. So bleibt dann noch als neunter Staat Holland, der sich in der Völkerbundspolitik durch die mannhafte Betonung der Interessen der kleinen Staaten die Achtung aller anderen Völkerbundmitglieder erworben hat. Es tritt an Schwedens Stelle in den Rat, dessen Rücktritt auf das aufrichtigste zu bedauern ist.

Immer noch französische Kriegesgerichtsurteile

Koblenz, 16. Sept. Das französische Kriegesgericht verurteilte den Referendar Gah aus Koblenz zu einem Monat Gefängnis, weil er am 26. Juli in der Dunkelheit den Posten vor der Kommandantur angegriffen bezw. im Vorübergehen berührt habe. Der Angeklagte bezeichnet die Behauptung des Postens als unwahr, wurde aber trotzdem vom Kriegesgericht verurteilt. Dem Verurteilten wurde Strafausschub eingeräumt.

Beginn des Mordprozesses Schröder

Magdeburg, 16. Sept. Heute vormittag begann unter großem Andrang des Publikums der Mordprozeß Schröder. Landgerichtsdirektor Dr. Löwenthal führt den Vorsitz. Der Angeklagte Schröder wurde gefesselt in den Anklageraum geführt. Der Vorsitzende ordnete jedoch an, daß dem Angeklagten während der Verhandlung die Handschellen gelöst werden.

Sein erster Erfolg

Kriminalroman von Walter Kabel

8) (Nachdruck verboten)

„Mich — hierher — führten? Das klingt ja — als — hätten Sie Verdacht auf mich.“ —

Der Baron sprach den Satz nicht zu Ende. Ratlos, ungläubig schaute er die Anwesenden der Reihe nach an.

„Herr Baron von Berg“, nahm der Staatsanwalt wieder das Wort, „Sie sind aufs schwerste verdächtig — diesen — Mord hier begangen zu haben!“ —

Hübner dachte, nun werde der Baron aufbrausen, oder entsezt zurücktaumeln. Nichts von dem. Der Baron schüttelte nur leise den Kopf und meinte wie vorwurfsvoll: „Aber wie sind denn diese Herren nur auf diese unmögliche Vermutung gekommen? Ich — ich soll den — meinen — ich kann wohl sagen alten Freund Friedrichs — ermordet haben? Aber was hätte ich nur für einen Grund zu solch ungeheuerlicher Tat haben sollen?“

„Bitte, Herr Baron“, — Hübner war nun doch erregt, — „wollen Sie mir kurz und bündig antworten: Seit wann sind Sie in der Dannerischen Weinstube gewesen und mit wem?“

Wenn Hübner nun gehofft hatte, daß der Baron irgend welche Verlegenheit zeigen würde, so hatte ihn diese Hoffnung schwer betrogen.

„Wem ich antworten, Herr Staatsanwalt“, sagte Herr von Berg plötzlich sehr kühl und sehr von oben herab. „Als ich Herrn Friedrichs kurz nach zehn am heutigen Abend mittag verließ, wollte ich eigentlich nach einer Stunde, — wie ich auch mit Herrn Friedrichs verabredet hatte, wiederkommen, um eine geschäftliche Angelegenheit zu erledigen. Da ich jedoch in der Wilhelmstraße — es kann nur wenige Minuten nach 11 Uhr gewesen sein, zwei alte Bekannte, und zwar den Rittmeister Grafen Hoone und den Regierungsrat von Werder traf und die Herren mich aufforderten, sie zu Danner zu begleiten, habe ich mich verspätet und komme eben erst aus der Weinstube, die ich seit 11 Uhr

nicht mehr verlassen habe. Vor der Türe der Bank stürmten dann diese beiden Leute auf mich zu und führten mich hierher.“

Der Staatsanwalt war merklich betreten. Er wollte nicht glauben, daß der Baron mit so frecher Stirn ein Alibi erfinden könne — wollte aber auch den einmal gefassten Verdacht nicht so schnell fallen lassen.

„Und jene beiden Herren, Ihre Bekannten, Herr Baron, sind mit Ihnen bis jetzt zusammen geblieben?“

„Bis vor wenigen Minuten, die beiden — haben mich sogar bis vor dieses Gebäude begleitet, — Ihre Beamten bestätigen werden.“

Hübner sah Behrent fragend an. Dieser nickte. „Zunächst, Herr Staatsanwalt — das stimmt. Der Herr Baron kam mit zwei anderen Herren die Straße herunter und verabschiedete sich dann von ihnen, — es war ein Offizier von den Husaren und ein Herr in Zivil.“

Hübners Verlegenheit stieg. Er sah ein, daß er zu weit gegangen war, und daß der Ton, den er Herrn von Berg gegenüber angeschlagen hatte, nicht der richtige gewesen war. Und blühschnell kam ihm dann die Erinnerung an das, was Dr. Werres vorher gesagt hatte: „Die Beweise für die Unschuld des Barons werden sich noch heute von selbst ergeben!“

Wie richtig jener doch kombiniert und wie leicht er sich durch den Kommissar hatte irreführen lassen! Jetzt erschien ihm selbst dieser Verdacht so ungläublich, daß er in seiner Betretenheit vergebens nach Worten suchte, um sein Angehörig wieder gut zu machen. Und dazu sagte noch der Baron jetzt, während der Hochmut in seiner Stimme und in seiner Haltung immer deutlicher zutage trat: „Herr Staatsanwalt, falls Sie irgend welche Zweifel in die Wahrheit meiner Aussage setzen, so schicken Sie bitte in das Hotel Deutsches Haus. Die beiden Herren erwarten mich dort.“

„Verzeihung, Herr Baron“, — Hübner suchte mühsam nach Worten, — „ich sehe, wir haben uns geirrt“ — — —

Und dann setzte er dem erstaunt Aufstrebenden auseinander, wie sich die Verdachtsgründe gegen ihn ganz von selbst

geben hätten wie nach den bisherigen Vernehmungen nur eine einzige Person übrig geblieben wäre, auf die alle Spuren hinwiesen — eben er, der Baron von Berg.

„Aber das ist ja mehr wie rätselhaft, meine Herren, mehr als rätselhaft, rief der Herr von Berg. „Unter diesen Umständen kann ich es Ihnen keineswegs verübeln, Herr Staatsanwalt, daß Sie mich etwas scharf angefaßt haben. Also der Portier und der Laufburche wollen mich deutlich erkannt haben, als ich — das heißt, mein Doppeltgänger — um 11 Uhr bei Herrn Friedrichs eintraf? Da finde ich mich nicht zurecht!“

„Jedenfalls danke ich Ihnen, Herr Baron“, sagte Hübner höflich, „daß Sie uns auf diese, für Sie allerdings wenig angenehme Weise von einer falschen Fährte abgebracht haben. — Von der falschen Fährte — aber die richtige?“

„Wir dürfen jetzt erst keine Zeit verlieren, zunächst muß das Personal der Bank vernommen werden — möglich, daß wir da etwas erfahren, was uns auf eine Spur hinweist.“

„Da bin ich hier wohl überflüssig geworden, Herr Staatsanwalt?“ sagte der Baron. „Außerdem, die Herren finden mich, falls meine Aussage noch notwendig sein sollte, heute abend bis 6 Uhr im Hotel, vielleicht werde ich auch meine Abreise bis auf weiteres verschieben.“

Herr von Berg verbeugte sich gegen den Staatsanwalt und die übrigen Herren und verließ das Zimmer, ohne eine Antwort Hübners abzuwarten.

Doch er ging nicht allein. Kaum hatte er hinter sich die in den Vorräum führende Türe des Wartezimmers geschlossen, als der Kommissar dem Kriminalbeamten Behrent schnell einige Worte zuflüsterte, worauf sich dieser lautlos davonstieß. Wenn Herr von Berg angenommen hatte, daß er nunmehr jedes Verdachtes los und ledig wäre, so irrte er sich. Man hatte ihm einen der geduldigsten und scharfsinnigsten Spürhunde auf die Fersen gesetzt.

„Na, Richter“, — wandte sich der Staatsanwalt an den Kommissar, als Behrent das Zimmer verlassen hatte — „was sagen Sie jetzt?“

ten Tilgungsbeträge sind, soweit sie die neu berechneten Tilgungsraten übersteigen, als außerordentliche Tilgung auf die Grundschuld anzurechnen. Eine Rückzahlung der bis 1. 4. 1926 zuviel bezahlten Zinsen unterbleibt. Wird die Grundschuld statt in jährlich gleich bleibenden Zahlungen vorher ganz oder teilweise getilgt, so findet an der entsprechenden Grundschuldsumme ein Abzug nicht statt.

Engländerle, 14. Sept. Der 15 Jahre alte Sohn Paul des Holzhauers H. wurde im elterlichen Haus erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Stuttgart, 16. Sept. (Der neue Basler Missionsdirektor.) Der Verwaltungsrat der Basler Missionsgesellschaft hat den Stadtpfarrer Hartenstein in Urach als Nachfolger des bekanntlich zum Stadtpfarrer an der Stuttgarter Leonhardskirche ernannten Missionsdirektors Dipper in die Leitung der Basler Mission berufen. Hartenstein hat sich entschlossen, den Ruf anzunehmen und wird das neue Amt als Missionsdirektor am 1. November übernehmen.

Cannstatt, 16. Sept. (Festgenommener Ausreißer.) Der Rehger Eugen Seibold von Oberurbach, der dem Postkutschener Scheuing in Weimars O.A. Weizheim eine Jagd und ein Fahrrad auf erschwerte Weise gestohlen hat, ist hier beim Verkauf des Ziegenfleisches festgenommen worden.

Scharnhaußen O.A. Stuttgart, 16. Sept. (Brand im Getreide.) Am Mittwoch vormittag brach im herzoglichen Park beim Drechseln mit der Drechselmaschine Feuer aus, das laufende von Weizengarten, sowie das gesamte Stroh, das seit einigen Tagen gedroschen wurde, vernichtete. Der Schuppen, unter dem die Garben gelagert wurden, fiel ebenfalls dem Feuer zum Opfer samt der Drechselmaschine und dem Motor. Die auf der Drechselmaschine beschäftigten Frauen konnten sich mit knapper Not durch Abpringen retten. Das Feuer ist anscheinend durch den Benzinmotor entstanden.

Wendlingen O.A. Ehlingen, 16. Sept. (In Brasilien ermordet.) Aus dem Staate Rio Grande do Sul, im Süden Brasiliens, kommt die Nachricht, daß dort der 36 Jahre alte Christian Pfeiffer von hier ermordet worden sei. Pfeiffer wanderte von 2 1/2 Jahren mit seiner Familie nach Brasilien aus und erwarb sich dort eine Farm. Nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Eingeborenen wurde er von diesem mit einem Bajonnet so in die Brust gestoßen, daß er bald darauf verschied.

Honau O.A. Reutlingen, 15. Sept. (Vom Lichtenstein abgestürzt.) Beim Abstieg vom Lichtenstein nach Honau stürzte der Techniker Helmut Keun aus Ravensburg ab und zog sich eine Kopfverletzung zu. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen verbracht.

Göppingen, 16. Sept. (Wieder der alte Weidenpreis.) An dem neuen Weidenpreis von 4 Pfg. hat die Göppinger Einwohnerschaft lebhaft Anstand genommen. Die Versicherung, daß die Weiden zu 4 Pfg. größer seien als vorher, hat nichts genützt. Da nun die Hälfte der Göppinger Bädermeister überdies an dem Preis von 3 Pfg. festhalten wollten, wird jetzt wieder der alte Preis in Rechnung gebracht, die Weidenpreiserhöhung ist also erloschen.

Badnang, 16. Sept. (Bereinigung württ. Krankenhäuser.) Die Tagung begann mit einer Besichtigung des vor zwei Jahren neu erbauten Bezirkskrankenhauses nach Eröffnung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden, Verwaltungsdirektor Seeger-Stuttgart, fanden Vorträge statt. Verwaltungsdirektor Seeger-Reutlingen erstattete einen eingehenden Vortrag über die Betriebsergebnisse der kleineren und größeren württ. Krankenhäuser, Verwaltungsdirektor Seeger-Ehlingen besprach die besten Methoden beim Einkauf des Krankenhausbedarfes. In der Aussprache, die

geben hätten wie nach den bisherigen Vernehmungen nur eine einzige Person übrig geblieben wäre, auf die alle Spuren hinwiesen — eben er, der Baron von Berg.

„Aber das ist ja mehr wie rätselhaft, meine Herren, mehr als rätselhaft, rief der Herr von Berg. „Unter diesen Umständen kann ich es Ihnen keineswegs verübeln, Herr Staatsanwalt, daß Sie mich etwas scharf angefaßt haben. Also der Portier und der Laufburche wollen mich deutlich erkannt haben, als ich — das heißt, mein Doppeltgänger — um 11 Uhr bei Herrn Friedrichs eintraf? Da finde ich mich nicht zurecht!“

„Jedenfalls danke ich Ihnen, Herr Baron“, sagte Hübner höflich, „daß Sie uns auf diese, für Sie allerdings wenig angenehme Weise von einer falschen Fährte abgebracht haben. — Von der falschen Fährte — aber die richtige?“

„Wir dürfen jetzt erst keine Zeit verlieren, zunächst muß das Personal der Bank vernommen werden — möglich, daß wir da etwas erfahren, was uns auf eine Spur hinweist.“

„Da bin ich hier wohl überflüssig geworden, Herr Staatsanwalt?“ sagte der Baron. „Außerdem, die Herren finden mich, falls meine Aussage noch notwendig sein sollte, heute abend bis 6 Uhr im Hotel, vielleicht werde ich auch meine Abreise bis auf weiteres verschieben.“

Herr von Berg verbeugte sich gegen den Staatsanwalt und die übrigen Herren und verließ das Zimmer, ohne eine Antwort Hübners abzuwarten.

Doch er ging nicht allein. Kaum hatte er hinter sich die in den Vorräum führende Türe des Wartezimmers geschlossen, als der Kommissar dem Kriminalbeamten Behrent schnell einige Worte zuflüsterte, worauf sich dieser lautlos davonstieß. Wenn Herr von Berg angenommen hatte, daß er nunmehr jedes Verdachtes los und ledig wäre, so irrte er sich. Man hatte ihm einen der geduldigsten und scharfsinnigsten Spürhunde auf die Fersen gesetzt.

„Na, Richter“, — wandte sich der Staatsanwalt an den Kommissar, als Behrent das Zimmer verlassen hatte — „was sagen Sie jetzt?“

(Fortsetzung folgt.)



den Vorträgen folgte, wurde es als unhaltbar bezeichnet, daß den Krankenanstalten, die Hilfsbedürftigen Hilfe leisten, nach der Landesfürsorgeordnung nur dann ein Anspruch auf Ertrag der Kosten zusteht, wenn sie die Fürsorgebehörde binnen 24 Stunden von der Hilfeleistung in Kenntnis setzen, wogegen die Krankenkassen sich tags- und wochentags über ihre Pflichten gegenüber diesen Hilfsbedürftigen befinden können. Der Vorstand wurde beauftragt, auf eine Wenderung der Vorschriften hinzuwirken. Den Schluß der Tagung bildete ein Ausflug nach Murrhardt.

Heilbronn, 16. Sept. (Ein gefährlicher Schülerport.) Einige Schulbuben der Dammshule vergnügten sich damit, aus einem Fenster des ersten Stockwerkes des Schulgebäudes auf den gepflasterten Hof hinunter zu springen. Dem ersten gelang der Sprung ohne Nachteil, der zweite blieb im Hof liegen. Er hatte beide Beine gebrochen.

Bödingen O.A. Heilbronn, 16. Sept. (Todesfall.) Der vor 2 Jahren in den Ruhestand getretene Rektor an der hiesigen Volksschule, Eduard Bader, wurde in seinem Garten von einem Herzschlag betroffen, der den alsbaldigen Tod herbeiführte. Der Entschlafene hatte 25 Jahre hindurch als Lehrer und Schulleiter zum Segen der Kinder gewirkt. Er war Ehrenbürger der Gemeinde.

Weinsberg, 15. Sept. (Jubiläum.) Nach längerer Pause feierte die Vereinigung der ehemaligen Weinsberger Weindauschüler eine Zusammenkunft, mit welcher die Feier des 50jährigen Bestehens der Weindauschule verbunden wurde. Nach der Besprechung der Vereinsangelegenheiten berief der Vorstand der Weindauschule, Landesökonomierat Schöffer, über den Werdegang der Anstalt in den letzten 50 Jahren. Insgesamt durchliefen im zweijährigen Lehrgange 503 Schüler die Weindauschule.

Zeitzsch, 16. Sept. (Zum Scheuerebrand auf Schloß Zeitz.) Der Brand in der Scheuer des Marienhofes im Schloß Zeitz ist, an der Menge der vernichteten Vorräte gemessen, eine der größten Brandkatastrophen, die den Bezirk heimgesucht hat. Der gesamte Ernteertrag an Futter und Getreide des über 300 Morgen großen Marienhofes ist dabei dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Auch sind Maschinen, darunter eine neue Dreckschneidmaschine, drei Motoren, Wagen usw. zugrunde gegangen.

Die Feldmanöver der 5. Division

Am Freitag beginnenden Gruppenmanöver erstrecken sich die in die Gegend von Tauberscheßlhausen und Ochsenfurt am Main. Morgenheim wird in den nächsten Tagen Markt belegt werden. So sind bereits am Donnerstag verschiedene Stöße der 5. und 6. Division einquartiert, weiter kommen in den beiden nächsten Tagen der Chef der Heeresleitung, der Chef des Stabes, die Chefs des Truppen- und Heerespersonalamtes, die Inspektoren der Kavallerie, der Artillerie und der Nachrichtentruppen sowie der Leitungsstab des Gruppenkommandos 2. Reichspräsident von Hindenburg wird am Freitagabend eintreffen. Von Donnerstag an ist deshalb bereits die Ehrenwache des Reichspräsidenten in Stärke von 38 Mann einquartiert. Natürlich sind auch Manöverdummler aus dem ganzen Reich in großer Zahl angewendet, um den Gruppenmanövern beizuwohnen und bei dieser Gelegenheit den Reichspräsidenten auch einmal inmitten der Reichswehr zu sehen. Am Donnerstag war Ruhetag nach Abschluß des 3. Manövertages.

Mergentheim, 16. Sept. (Reichspräsident von Hindenburg bei den Truppenmanövern.) Reichspräsident von Hindenburg trifft in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Scheffer Freitagabend gegen 7 Uhr, von Berlin kommend, hier ein, um den Herbstmanövern im Frankenland anzuwohnen. Der Reichspräsident wird begleitet von seinem Sohn, Major v. Hindenburg und Oberleutnant von der Schulenburg. Nach seiner Ankunft wird der Reichspräsident auf dem Bahnhof zunächst militärische Meldungen entgegennehmen und alsdann durch den Staatspräsidenten in Begleitung des Oberamtmanns Schlör, den Stadtschultheißen Klopfbücher und dem dienstältesten Reichsbeamten, Regierungsrat Fuchs, begrüßt werden. Auf dem Wege zu seinem Quartier im Kurhaus bilden die Mergentheimer Vereine und die Schuljugend Spalier. Abends findet im Kurhaus ein von der Stadt und dem Bad Mergentheim gegebenes Begrüßungsessen statt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Reinhold in Frankreich. Wie aus Metz gemeldet wird, befindet sich der deutsche Finanzminister Dr. Reinhold seit vorgestern Abend in Metz. Gestern hat Dr. Reinhold die Schlachtfelder von Verdun besichtigt. Er hat die Absicht, sich demnächst nach Paris zu begeben.

Dr. Luther an Reichsminister Dr. Stresemann. Reichsminister a. D. Dr. Luther hat in Beantwortung eines an ihn gerichteten Schriftwechsels an Reichsminister Dr. Stresemann aus Arequipa (Peru) ein Telegramm gerichtet mit dem er „Glück auf im Völkerverbund“ wünscht.

Rabindranath Tagore beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing den indischen Dichter und Philosophen Rabindranath Tagore.

Der Referent für Befehlsfragen in Genf. Die „Bolsche Zeitung“ meldet: Der Leiter des Referats für Befehlsfragen im Auswärtigen Amt, Vortragender Legationsrat v. Friedberg ist in Genf einetroffen.

Der neue Generalintendant der Berliner Staatstheater. Intendant Hans Lietzau wurde zum Generalintendanten ernannt. Die Stellung der unterbewährten Leitung stehenden Berliner Staatsschauspiele wird dadurch nicht berührt. Die Oper unter den Linden soll einen besonderen Operndirektor erhalten, welchen Polken der bisherige Oberleiter Prof. Ludwig Hertz erhalten soll.

Der Frauenmord in Leipzig. Wie gemeldet, wurde in Leipzig-Südwest die Arbeiterin Pfeiffer ermordet. Der mutmaßliche Täter, der Kraftwagenführer Bösch, wurde in Götting verhaftet.

Gerichtssaal

Brandstifter

Konstanz, 15. Sept. Das Schwurgericht verhandelte gegen zwei Brandstifter. Der eine von ihnen, der 18 Jahre alte Landwirt Johann Karl Kellenberger von Immendingen hatte im Juni d. Js. plötzlich den Gedanken bekommen, die alte bauwürdige Scheune anzufressen, damit man endlich einen Neubau bekomme. Obwohl er nach den Schilderungen sonst ein braver Sohn war, führte er doch den Gedanken aus, und das Schwurgericht verurteilte ihn wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 Jahren Gefängnis. — Der andere Fall betraf den 25jährigen Tagelöhner Josef Weibel, der Mitte August d. Js. in Gaislingen Brandstiftung benannt hatte, wodurch ein Schaden von über 20 000 RM. verursacht wurde. Mit Rücksicht auf seinen Gemütszustand bei Begehung der Tat wurde der Angeklagte zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Buntes Allerlei

Hilfbauer und Städter

Ein alterfahrener Langholzfuhmann von der Alb kam mit seinen langen Holzstämmen, die er auf dem Wagen hatte auf der Sonauer Steige nicht recht um eine Kurve. Dazu gefellte sich ein vordröhler Kurstocher, der sich zurzeit in der Gegend aufhält, und den Holzbauern belehren wollte. Er bemerkte u. a., daß man nichts anderes tun, als die langen Stämme abfügen. Der Hilfbauer war aber anderer Meinung und sagte: „Die lange Stämme la mer et abfügen, des muß lauter so lange Rundbarmonikas für die Preußen geben.“ Sorachs und fuhr nach kurzer Zeit weiter, ohne vorher die Stämme abgefügt zu haben.

Ein Unentwester

Daß man schließlich während seines Lebens heiratet, ist an und für sich nichts besonderes, aber für gewöhnlich macht man das in jüngeren Jahren ab. Wenn aber ein Keimundachtzigjähriger noch einmal Heiratslust verspürt, nachdem er schon vier Frauen überlebt hat, so ist das immerhin eine Sensation, eine Sensation vor allem für den Stadteil in London, in dem Mr. Richard Harrison, Kohlenarabehändler, lebt, der nun vor einigen Tagen mit seiner 19 Jahre jüngeren Braut, also einer tüftigen Siebzigerin, den Weg zum Standesamt antrat.

Die deutschen Hochschulen

Die Befucherszahl der deutschen Hochschulen ist in langsamem Steigen begriffen. Im Winterhalbjahr 1925-26 studierten 82 602 Reichsdeutsche, das sind 13 000 mehr als vor dem Kriege. Starke Zunahme gegen 1914 weisen auf: Die Rechtswissenschaften (und 5000), die Chemie (fast 2000) und die technischen Fächer. Im Vergleich mit den letzten Semester ergeben sich allerdings vielfach Rückschlüsse (Chemie). Die Medizin weist gegen 14 518 Studierende im Sommerhalbjahr 1914 nur 6438 im Wintersemester 1925-26 auf. In den letzten 3 Halbjahren zeigt sich allerdings wieder ein langsamer Aufstieg. (6106, 6421, 6438). Die Zahl der weiblichen Mediziner betrug 1914 79, im Winterhalbjahr 1925-26 dagegen 1044. Diese Verhältnisse dürften uns aber nicht optimistisch stimmen. 1919 studierten 22 000 Mediziner und aus der ganzen Welt wurden deutsche Ärzte in die Heimat gedrängt.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisentabelle vom 15. und 16. September

| | Gold | Silber | Beleg |
|----------------------------|--------|--------|--------|
| Suenes Aires (1 Par. Sel.) | 1.700 | 1.704 | 1.702 |
| Vondon (1 Pfund Sterling) | 20,50 | 20,50 | 20,50 |
| Newyork (1 Dollar) | 4,935 | 4,935 | 4,930 |
| Wien (1 Schilling) | 0,641 | 0,648 | 0,648 |
| Hankow (100 Gulden) | 108,10 | 108,52 | 108,49 |
| Frankfurt (100 Franken) | 11,54 | 11,58 | 11,55 |
| Paris (100 Francs) | 81,95 | 81,56 | 81,90 |
| Belgrad (100 Hund. D.) | 10,500 | 10,500 | 10,500 |
| Madrid (100 Pesetas) | 15,71 | 15,25 | 15,30 |
| Rosenberg (100 Kronen) | 111,43 | 111,71 | 111,48 |
| Cairo (100 Francs) | 32,00 | 32,14 | 32,13 |
| Sofia (100 Francs) | 32,00 | 32,04 | 32,07 |
| Brno (100 Kronen) | 12,418 | 12,455 | 12,458 |
| Schwiz (100 Franken) | 81,073 | 81,375 | 81,34 |
| Canton (100 Franken) | 64,10 | 64,20 | 64,28 |
| Stockholm (100 Kronen) | 112,10 | 112,44 | 112,42 |
| Sien (100 Schilling) | 59,13 | 59,37 | 59,30 |

Börsen

Staatsanleihe vom 16. Sept. Die Börse verkehrte heute in abgeschwächter Haltung.

Berliner Börse vom 16. Sept. Die Einführung eines Spekulationsmazzars, die allgemeine Zurückhaltung im Hinblick auf den bevorstehenden Wahltag, beschränkte die Börse auf allen Industrieaktienmärkten. Hartnäckigkeit, die vorwiegend wegen des Zustandekommens des dreijährigen Darlehensvertrages mit dem russischen Staat auf 200 gekürzt wurden, ging auf 278 zurück. Köln-Rottweiler und Rheinbahn brachen ebenfalls ab. Wertberühmte Anleihen nur wenig verändert. Briefmarkenbrüche beschr. Weid war recht flüssig. Tagesgeld zu 3,75-5,50 Prozent, Monatsgeld zu 5,50-7 Prozent erhältlich.

Getreide

Karlstädter Börse vom 15. Sept. Die höheren ausländischen Notierungen bewirkten eine Aufwärtsbewegung, der bis jetzt wenig Vertrauen besaß. Weizen ist abwärts tendierend, Roggen sehr ruhiger, Hafer sehr ruhig. Weizen neue Ernte 21,75-22,75, Sommergerste 21-25, Hafer neue Ernte 17-18, besonders leichte Qualitäten über Roggen, Staatsloose 18,50-19, Weizenmehl Rübölverwertung 41,50-42, Roggenmehl Rübölverwertung 39-40, Weizenmehl je nach Qualität 22,50 bis 27,50, Weizenmehl 10,75-11,75, Spezialmehlsorte einfarbig 22,50 bis 27,50, Hartweizen 14-16,50, Malzkeime 13,25-13,75, Trockenmittel 12,50-13,25, Weizenflocken weibl. 7,50-8,50, gelbl. 9,50-10,50, Raubhalmmittel (neue Ernte): Weizen 8-8,50, Anker 8,50-9,50, Weizen-Roggenmehl drahtverwert 4-4,50, alles per 100 Hk.

Berliner Produktenbörse vom 16. Sept. Weizen märk. 264-268, Roggen märk. 219-228, Gerste 205-248, Ha. 170-175, Hafer märk. 173 bis 188, Mais loco Berlin 180-188, Weizenmehl 26,25-30, Roggenmehl 20,50-22,50, Weizenmehl 10, Roggenmehl 11, Hafer 110, Süsserbsen 40-50, U. S. Weizen 34-38, Wintererbsen 24-31, Wapfuhlen 14,40 bis 14,90, Veinstroh 19,20-19,40, Trockenmittel 10-10,30, Süsserbsen 10,70-20, Kartoffelflocken 18-18,50, Tendenz: behauptet.

Mannheimer Produktenbörse vom 16. Sept. Der Produktenmarkt verkehrte mit feiler Tendenz infolge erhöhten Auslandsforderungen Inlandsweizen 29-29,50, Auslandsweizen Manitoba I 16,2, Canada 14,5, Kansas per Sept. 14,85, Ha. 14,80, Weizenmehl 14,40 bis 14,90, U. S. Weizen 34-38, Wintererbsen 24-31, Wapfuhlen 14,40 bis 14,90, Inlandsbranderste 26,5-27, Auslandsbranderste 26,25, Wintererbsen 19,5-20,5, Mais gelb 18,25-18,50, Wintererbsen 14,75-15, Hafer, Weizenmehl 41,50, Roggenmehl 39-40,50, Weizenmehl 29-31, Weizenflockenmehl 12,50, Weizenmehl 9, Roggenmehl 10-10,50.

Staatsanleihe vom 16. Sept. Das Getreide- und Mehlgeschäft war in den letzten Tagen etwas lebhafter und auch die Kaufkraft besser. Die Preise sind unverändert; Auslandsweizen (ob Manitoba 30-31,50, weibl. Weizen 36,50-37,75, Sommergerste 26,50 bis 27,50, Roggen 20,50-22, Hafer 16,75-17,50, Weizenmehl Nr. 0 43 bis 44, Braumehl 34-35, Mele 9-9,25, Weizenkeime 8,50-9,25, Weizen 7,50-8,50, Brauereierkeime Gerob 8,50-4 4 per 100 Hk.

Mannheimer Butter- und Käsebörse in Mannheim vom 16. Sept. Butter 1. 156-160, bei solchen Anlieferungen; Weichkäse 30 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 45-48, Hartkäse noch immer ungekühlt; Käsegerichte Emmenbühl 45 Prozent Fettgehalt 90-100, normale Hartkäse. Die Weisse und Orangefarbenwaren ab Station des Verkehrsgebietes ohne Verladung für 1 Pfund.

Märkte

Staatsanleihe vom 16. Sept. Angekauft waren 18 Cohn, 2 Bullen, 30 Jungbullen, 79 Jungrinder, 31 Rüb., 486 Hühner, 597 Schweine und 2 Schafe, 88 Kilo Eier der 30 Rgr. Lebendgewicht. Cohn 1. 32-36, 2. 43-50; Bullen 1. 50-52, 2. 42-48; Jungrinder 1. 51-59, 2. 41-49, 3. 41-43; Rüb. 1. 30-35, 2. 21-28, 3. 14-19; Hühner 1. 78-81, 2. 73-76, 3. 65-70; Schweine von 240-300 Pfund 88-94, von 200-240 Pfund 85-95, von 190-200 Pfund 82-88, unter 190 Pfund 80-81; Sauen 64-72. Verkauft: Hinder langsam, lauth müde.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 16. Sept. Zufuhr: 105 Hühner, 18 Schafe, 19 Schweine, alter Bestand 40, Hähnen und Rüb. 745. Preise: Hühner 60-85, Schafe nicht notiert, Schweine 80-84, Hähnen und Läufer von 19-48. Verkauf des Marktes: mit Hähnen mittelmäßig, ordnung, mit Schweinen mittelmäßig, ordnung, mit Hühnern und Läufern mittelmäßig.

Staatsanleihe vom 16. Sept. Zufuhr: 120 Dämmer, 306 Mutterkühe, 354 Gellkühe, 888 Jährlinge, 878 Lämmer. Preise: Dämmer 81-90, Mutterkühe 40-65, Gellkühe 35-77, Jährlinge 60-70, Lämmer 34-32 1/2 das Paar.

Staatsanleihe vom 16. Sept. Auf dem Obstmarkt haben infolge geringerer Zufuhr, worunter sich wieder sehr viel Auslandsware befand, die Preise etwas angehoben. Es wurden bezahlt für Apfelsorten 14-14 1/2, Äpfel 15-15 1/2, Obeläpfel 20-25, Birnen 19-20, Weichfrüchte 20-25 1/2. Der Marktergebnis bed. würt. Obstmarkt wird recht reichlicher befördert.

Staatsanleihe vom 16. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Marktplatz: Zufuhr 100 Zentner, Preis 4,30-4,50 1/2 für 1 Zentner. — Mohlkornmarkt auf dem Marktplatz: Zufuhr 1000 Zentner, Preis 0,50-0,70 1/2 für 1 Zentner.

Letzte Nachrichten

Die Verhandlungen in Genf

Berlin, 16. Sept. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt zu den Blättermeldungen aus Genf über einen Plan, eine Verminderung der Bezahlung oder Abkürzung der Bezahlungsfristen durch finanzielle deutsche Leistungen zu erkaufen, Deutschland habe durch den Abschluß des Dawesabkommens, ferner durch seinen Eintritt in den Völkerbund und durch die Locarnoverträge die Voraussetzungen erfüllt, die im Artikel 431 des Versailler Vertrages als Vorbedingung für eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes aufgezählt sind. Deutschland habe also auf diese Räumung jetzt einen vollbegründeten Rechtsanspruch und es habe daher keine Veranlassung, durch Handelsgeschäfte etwas zu erkaufen, was ihm von Rechts wegen zusteht.

Der deutsch-russische Gefangenen austausch

Berlin, 16. Sept. Die Reichsdeutschen Ed. Cornheissen, das Ehepaar Schmitz, auch Wolsch, Kindermann, das Ehepaar Vogelen, denen noch im Laufe des Septembers die Reichsangehörigen Scholl und Lorenz folgen werden, verlassen am 18. September das Gebiet der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Ihre Ausweisung ist das Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der U. d. S. S. R., die durch die Gnadenakte im Wege der Strafaussetzung oder Einstellung des Verfahrens zugunsten der beiderseitigen politischen Gefangenen dem freundschaftlichen Geiste des am 21. April geschlossenen Vertrages Ausdruck geben wollten. Am gleichen Tage verlassen die Sowjetangehörigen Stobolewski, Loffin und Djal das deutsche Reichsgebiet.

Neue Minister in Griechenland

Athen, 16. Sept. Der Unterrichtsminister Pappas ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der ehemalige Generalsekretär des Justizministeriums, Didosos. Der ehemalige Finanzminister Zerkas ist zum Wirtschaftsminister ernannt worden. Die neuen Minister wurden vereidigt.

Türkisches Urteil gegen den „Lotus“-Offizier

Konstantinopel, 16. Sept. Die Stambulische Strafkammer verurteilte den dritten Offizier des französischen Dampfers „Lotus“ wegen Mitschuld an der fahrlässigen Tötung von 7 Menschen beim Zusammenstoß mit einem türkischen Dampfer zu zwei Monate zehn Tage Gefängnis. Der Kapitän des gesunkenen türkischen Dampfers erhielt als Hauptschuldiger vier Monate Gefängnis. Beide Verurteilten legten Berufung ein. Die Sachverständigen, darunter ein englischer Kapitän, hatten einstimmig entschieden, daß der Franzose und der Türke in gleichem Maße verantwortlich seien. Der türkische Kapitän wird heute aus der Untersuchungshaft entlassen, der französische Offizier ist seit Montag auf freiem Fuß.

Ata
Munk's
Schneepulver
in handlicher
Streufflasche!
Sicherheit sparsamste Verwendung

Die chinesischen Wirren

Schanghai, 16. Sept. Zwei amerikanische Torpedobootzerstörer sind nach Hankau unterwegs. Die amerikanischen Marinestreitkräfte auf dem Yangtse betragen jetzt 6 Zerstörer und zwei Kanonenboote.

Zum englischen Bergarbeiterstreik

London, 16. Sept. Baldwin führte heute im Kabinettsrat den Vorschlag. Die Besprechungen galten vor allem besonders der auswärtigen Angelegenheiten und der Lage in der Kohlenindustrie.

Nach Schluß des Kabinettsrats hielt der Kohlenausfluß des Kabinetts eine Sitzung ab. Es wird angenommen, daß Baldwin morgen versuchen will, in gesonderten Unterredungen mit den Führern der Bergarbeiter und Vertretern der Grubenbesitzer eine Konferenz zwischen den drei Seiten zustande zu bringen. Wie es heißt, will die Regierung versuchen, die Bergarbeiter zu veranlassen, zur Arbeit zurückzukehren, um hierauf die Frage des nationalen Lohnabkommens zu regeln. Man glaubt, daß die Bergarbeiter bereit sein werden, auf diesen Vorschlag einzugehen, wenn ihnen eine sichere Garantie dafür gegeben wird, daß ein solches nationales Lohnabkommen binnen kurzer Zeit abgeschlossen wird.

Hundert Paratyphusfälle in Duisburg

Duisburg, 17. Sept. Die Zahl der an Paratyphus Erkrankten ist inzwischen auf 100 gestiegen. Davon befinden sich 64 in Krankenhausbehandlung.

Ein neuer Spritprozeß

Berlin, 16. Sept. Vor dem großen Schöffengericht begann ein neuer großer Spritprozeß, bei dem sich neben verschiedenen Drogisten und Kaufleuten 7 Zollbeamte, darunter Zolloberinspektor von Tilly vom Zollamt Berlin-Nord wegen Monopolhinterziehung zu verantworten haben. Der Angeklagte, Drogist Schiffer, behauptete, daß die mitangeklagten Zollbeamten an ihn herantreten und ihm angeboten hätten, den von ihm bezogenen Spirit nicht zu versteuern, wenn sie dabei etwas verdienen könnten. Die Beamten bestritten die Richtigkeit dieser Behauptung, zum Teil in großer Empörung.

Ein mexikanisches Bataillon von Indianern aufgerieben

Guanmas (Mexiko), 16. Sept. Eines der Infanteriebataillone, die nach dem Staat Sonora entsandt worden waren, wurde von Indianern, die in einem Hinterhalt lagen, zum Teil aufgerieben. Die Ueberlebenden flüchteten in voller Unordnung.

Er mordung eines Amerikaners in Mexiko

Mexiko, 16. Sept. Die amerikanische Gesandtschaft wurde offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß der amerikanische Staatsangehörige Jacob Rosenthal, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen von Banditen gefangen genommen, am Mittwochabend von den Banditen ermordet wurde. Die zur Verfolgung der Räuber entsandten Soldaten hatten 2 Banditen im Gefecht getötet, worauf die übrigen den Gefangenen erstickten und flüchteten. Die Banditen hatten für Rosenthals Freilassung ein Lösegeld von 10 000 Dollars gefordert.

Schiffkatastrophe im Schwarzen Meer

Berlin, 17. Sept. Nach einer Meldung aus London stieß das russische Postschiff Gergjem in der Nähe von Batum auf eine Mine. 50 Personen sollen ertrunken sein.

Das ehemals deutsche Schwimmbad wird in Kojoth abgebrochen

London, 16. Sept. Wie gemeldet wird, ist das deutsche 10 000 Tonnen Schwimmbad, das seiner Zeit an England abgeliefert werden mußte, nach Kojoth unterwegs, wo es abgebrochen werden soll. Infolge von Maschinendefekten wurde es niemals in Benutzung genommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lenz. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Verpachtung.

Am Dienstag, den 21. Sept. ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr werden die staatl. Parzellen Nr. 30 (hint. Schloß- oder Finkengarten) und 1066 (Junker- oder Dorfacker) oberhalb der Altensteiger Kirche auf weitere 9 Jahre an Ort und Stelle verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Staatsrentamt Hirsau.



Bezirks-Krieger-Verband Nagold.

Zu dem am Sonntag, den 19. September, nachm. 2 Uhr im Traubensaal in Nagold stattfindenden

Vortrag

des Herrn Sekretär Wenzel vom Württ. Kriegerbund über Versorgungswesen für Kriegsbeteiligte, werden die Kameraden zu zahlreichem Besuch dringend eingeladen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Bezirksobmann: Julius Raaf.



Perflor, das einzige hochwertige, das einzige milde selbsttätige Waschmittel

Perflor nur kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen. Perflor, das einzige hochwertige, das einzige milde selbsttätige Waschmittel. Perflor nur kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Perflor, das einzige hochwertige, das einzige milde selbsttätige Waschmittel. Perflor nur kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Advertisement for Rama butterfein margarine, featuring an illustration of a woman and a box of the product.

Man spricht von Börnersberg so schön. Am Sonntag will man dorthin gehn. Um 1/2 1 Uhr von der Turnhalle fort. In den bekannten Anker dort. Kleiner.

Advertisement for the shooting club (Schützen-Verein) in Hochdorf, featuring a target illustration and details about a fall festival and shooting competition.

Advertisement for a meeting (Einladung) of former members of the 125th Infantry Regiment, Kaiser Friedrich 7th, on September 19th.

Advertisement for a poultry business (Hühner) in Altensteig, offering fresh chickens and geese.

Advertisement for a bathhouse (Badeanstalt) in Nagold, offering treatments and massages.

Advertisement for a shooting competition (Preisschießen) in Simmersfeld, with details on prizes and dates.

Advertisement for a 20th anniversary party (20er Feier) in Simmersfeld, including a list of names and dates.

Advertisement for a bicycle club (Radfahrer-Verein) in Wart, featuring a bicycle illustration and details about a fall festival.

Advertisement for a clothing store (Hosen) in Nagold, featuring an illustration of a man and a dog.